

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 2 (1855)
Heft: 19

Artikel: Waadt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-249310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ihn zurück und seine gemachte Erfahrung wird ihm, da er sie auszu-
beuten weiß, ein Schatz für seine Zukunft.

Geben wir also vor Allem unserm Lande brave, tüch-
tige Volkslehrer, welche jeder Kopfhängerei und Fröm-
melei, womit man oft sich gerne brüstet, gewöhnlich
aber Unwissenheit und Unsittlichkeit bemäntelt, baar
sind, ebenso sehr aber auch jenen einfältigen Dünkel
von Selbstweisheit und Gottesvergessenheit verabs-
scheuen, die einer vorschreitenden Bildung nicht weni-
ger feind sind, als das ererbte Mißtrauen gegen Neues.
Machen wir, wie dieß bereits im Aargau geschieht, das Seminar zu
einer Pflanzstätte würdiger Lehrer und einsichtsvoller Land-
wirth; gewähre man solchen freilich durch Jahre hindurch gebildeten
Meistern eine Besoldung, wie sie ein gebildeter Mann nach dem
Maßstabe seiner Leistungen fordern kann: so heben wir nicht bloß
die Landwirthschaft, sondern wir legen den Grundstein zu einer glük-
lichen Zukunft für das ganze Geschlecht.

— Seeland. Im blühendsten Theile dieser Gegend hat man
das Glük, Schulbehörden zu besitzen, welche bereits Jahre lang sich
nie in der Schule zeigen, und dabei einen Schulkommissär, resp.
Herrn Pfarrer, welcher sämtliche Schulen einer großen Ortschaft
während drei Jahren nur einmal im Vorbeigehen und eine andere
während sieben Jahren nur zwei Mal flüchtig besuchte. — Trau-
rig, aber doch wahr!

Thurgau. Wie über die Leistungen des Thurgauer-Lehrer-
seminars unter Direktor Nebjamen nach den Prüfungsergebnissen
das Rühmlichste berichtet werden kann, so meldet man auch, daß die
Prüfungen der landwirthschaftlichen Schule zu vieler Zufriedenheit
ausfielen und den thatsächlichen Beweis lieferten, daß diese Anstalt
gleich ihrer Schwester, der Lehrerbildungsschule, in frischem Blühen
begriffen sei, während ihnen beiden in den lezten Jahren sonst von
mehr als einer Seite der Verfall profesezt worden war.

Waadt. Auch eine Lehrerpetition. Eine Anzahl Leh-
rer von der Volksschule haben nach dem Vorgang anderer Kantone
eine Petition an den Großen Rath gerichtet, worin sie um Erhöhung
ihrer Besoldung einkommen, welche namentlich in theuern Jahren
nicht hinreiche, eine Familie zu erhalten. Der Ruhegehalt, auf wel-
chen der Lehrer Aussicht habe, sei ebenfalls in den meisten Fällen
illusorisch, weil er eine zu lange Dienstzeit (35 Jahre) vorausseze.
Im Fernern rufen die Petenten für ihren Wunsch die Thatsache zu
Hülfe, daß die Anzahl Derer, welche sich dem Lehrerberufe widmen,
Jahr für Jahr abnehme.

Wir geben gerne nachträglich folgender poetischen Lösung des
letzten Preisrathsels Raum, überzeugt, daß unsere verehrl. Leser in
mehrfacher Beziehung ihr Interesse abgewinnen werden.

Was war des Gottesohnes reinste Borne,
Da er die Erd' mit seinem Fuß betrat?